№ 77. Freitag, den 3. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Attentat in Sofia

erscheint, wie wir von vornherein angenommen haben, trotz der von Rußland verbreiteten Dementirungen, immer mehr in dem Lichte einer wohl vorbereiteten und weitverzweigten russophilen Verschwörung. Ministerpräsident Stambulow selbst bestätigte dem Vertreter des Londoner „Standard", daß der Schuß ihm gegolten habe, er sei aber in dem Augenblick, da der Schuß fiel, zufällig einen Schritt zurückgetreten, dadurch sei eine Lücke zwischen ihm und Beltschew gebildet worden, sodaß der letztere getroffen wurde. Stambulow erklärte ferner, er werde sich durch keine äußern Einflüsse zur Milde bewegen lassen, sondern alle Betheiligten auszurotten suchen. Er habe lange von dem Bestehen einer solchen Verschwörung gewußt. Einer der Verschworenen habe ihm gestanden, daß er dem Fürsten aufgelauert, in dem geeigneten Augenblick aber den Muth verloren habe. Der „Times" wird aus Wien gemeldet, daß 350 in Pirot, Nisch und Leskovatz stationirte bulgarische Flüchtlinge, welche mit Berdangewehren und je 150 Patronen bewaffnet waren, nur die Nachricht von der Ermordung Stambulow's erwarteten, um in Bulgarien einzufallen. Andere bewaffnete Banden sollten aus Sistowo, Rustschuk und Widdin einbrechen, Sofia umringen und einen Guerillakrieg beginnen. Viele angeworbene Montenegriner und Macedonier, sowie Benderew waren in einem Dorfe in der Nähe von Zaribrod versteckt. Die russophile Haltung der Kabinette in Bukarest und Belgrad habe das Treiben Benderew's begünstigt. Auch nach dem „Pester Lloyd" sind zahlreiche Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der Anschlag auf Stambulow von Benderew in Szene gesetzt wurde. Vor einiger Zeit ist die bulgarische Regierung unterrichtet worden, daß Benderew sich mit dem Plane beschäftige, eine Umwälzung in Bulgarien hervorzurufen, daß er Petersburg verlassen und sich nach Bukarest begeben habe. Von Bukarest aus unternahm er geheime Ausflüge nach Kilia, Ismail und Remi, wobei er mit allerlei verdächtigen Personen in Verbindung trat. Es stehe fest, daß er über namhafte Geldmittel verfügte. Die Anwesenheit Benderew's in Bukarest erregte die Aufmerksamkeit der rumänischen Polizei. Doch das Ministerium Florescu-Catargiu fühlte sich nicht veranlaßt, dem Gast, der sich in einem der vornehmsten Gasthöfe der Stadt niederließ, die Thür zu weisen. Wohl aber ließ ihn die bulgarische Regierung durch einige ihrer zuverlässigsten Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt überwachen. In Bukarest zwitscherten es bereits die Spatzen von den Dächern, daß Benderew nach Rumänien zu dem Zwecke gekommen sei, um von dort Bulgarien zu empören. In den letzten Tagen verließ Benderew Bukarest mit dem Abendzuge, der nach Verciorova geht. In seiner Begleitung befanden sich zwei unbekannte Personen. Er gab vor, daß sein Reiseziel Belgrad sei. Man vermuthet jedoch, daß er sich anderswohin gewendet und wahrscheinlich die Gegend zwischen Lompalanka und Sofia zu einem Stelldichein mit seinen Mitverschworenen ausersehen hatte.

Der Wiener „Neuen Freien Presse" wird aus Sofia gemeldet, daß die Verdachtsgründe bezüglich der Betheiligung Karawelows an der Vorbereitung des Attentats höchst gravirend seien. Auch gegen Personen aus russischen Kreisen in Sofia liegt belastendes Material vor. Die Regierung beobachte große Reserve. Stambulow sei in letzter Zeit wiederholt von anonymen Briefstellern zur Vorsicht gemahnt worden, doch deuteten diese Warnungen nicht auf eine Verschwörung gegen sein Leben, sondern auf einen Putschversuch.

Vom Sultan ist ein Beglückwünschungstelegramm an Stambulow eingetroffen, daß in den offiziellen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

— Der **Kaiser** ist am Mittwoch früh kurz nach acht Uhr in Stettin eingetroffen und begab sich sofort nach der Ankunft nach der Werft des Vulkan. Der Kaiser besichtigte die Werkstätten des Vulkan, sowie die im Bau begriffenen Schiffe und reiste sodann nach Lübeck weiter. Nach den „Berl. Pol. Nachr." wären Vorbereitungen getroffen worden, welche darauf hindeuten, daß der Kaiser bei seiner Reise nach Lübeck und Kiel den Stand der Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal einer Besichtigung zu unterziehen gedenkt. Das Programm der Reise des Kaisers an den Rhein, welche voraussichtlich im ersten Drittel des Monats Mai stattfinden wird, erfährt nach der „Köln. Ztg." insofern eine Aenderung, als der Aufenthalt in Düsseldorf abgekürzt wird und die Ankunft in Köln Abends erfolgt. Der Kaiser wird alsdann in Köln über Nacht bleiben und erst nach dem Festessen der Stadt Köln auf dem Gürzenich im Laufe des Nachmittags nach Bonn weiterreisen.

— Das Erscheinen eines Torpedobootes auf der Spree, an dessen Bord der Kaiser sich befand, erregte Dienstag Nachmittag in der Nähe der Weidendammer Brücke allgemeines Aufsehen. Wie immer, wenn es etwas Neues zu sehen giebt, hatte sich eine große Zahl Schaulustiger in kürzester Zeit an beiden Ufern der Spree angesammelt, denn bereits am Nachmittag hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser auf dem Torpedoboote, welches vor einigen Tagen von Kiel in Potsdam eingetroffen, um 3 Uhr Nachmittags von dort abgefahren und auf dem Wege nach Berlin sei. Das kleine schlanke Fahrzeug, auf dessen Deck sich außer dem Kaiser, der die Admirals-Interimsuniform trug, noch ein höherer Seeoffizier, ein Adjutant des Kaisers, der kommandirende Lieutenant des Bootes und sieben bis acht Matrosen befanden, passirte, nachdem ihm der Polizeidampfer voraufgefahren, die Weidendammer Brücke und legte oberhalb derselben an einer Ausladestelle am Bollwerk, gegenüber dem Montirungsdepot, an, wo eine Hofequipage des Kaisers harrte. Schnell wurde eine „Laufplanke" vom Ufer auf das Deck geschoben und leichten Schrittes eilte der Kaiser, gefolgt von den Offizieren des Gefolges an's Ufer, den drei ältesten Söhnen, welche kurz vorher in einem geschlossenen Wagen eintrafen, die Hand reichend und sie mit „Guten Tag, Jungens!" begrüßend. Während sich die drei Prinzen unter Führung ihres Zivilgouverneurs an Bord des Torpedobootes begaben, bestieg der Kaiser seinen Wagen und fuhr in's Schloß. Tausende von Neugierigen umlagerten bald das Bollwerk, um sich an dem noch nie dagewesenen Anblick eines Kriegs-Torpedobootes auf den stillen Fluthen der Spree satt zu sehen.

— Kaiserin Friedrich wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am Mittwoch, den 8. d. M., nach Deutschland zurückkehren.

— Der neue Kultusminister hat ein Begrüßungstelegramm der Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes, welche in Werl tagte, wie folgt beantwortet: „Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die freundliche Begrüßung. Ich hoffe, daß die Verhandlungen der Versammlung der Volksschule zum Nutzen und von dem patriotischen Geiste getragen sein werden, der allein der Lehrerschaft zur Ehre und dem Verbande zum Nutzen gereichen kann. Zedlitz." — Auf dem Verbandstage sind anwesend über 400 Lehrer und eine Anzahl Geistlicher. Die Versammlung beschloß auf den Vorschlag Niggetit's, von einer Agitation für den Verband vorläufig abzusehen, um der Regierung Zeit zu lassen, über die wirklichen Ziele desselben sich aufzuklären. Der Vorstand thut sofort dahin gehende Schritte.

— Ueber die unerledigten Vorlagen des Abgeordnetenhauses hat das Bureau eine Zusammenstellung gemacht. Darnach stehen noch zweite und dritte Berathungen von wichtigen Gesetzen aus für den Staatshaushaltsetat, die Landgemeinde-Ordnung, das Volksschulgesetz, das Sperrgesetz, das Gesetz über den aufsichtsführenden Amtsrichter, das Gesetz, betreffend die außerordentliche Armenlast, das Eisenbahngesetz, sodann noch die zweite Abstimmung über die Verfassungsänderung, betreffend das Wahlverfahren (aus Anlaß des neuen Einkommensteuergesetzes). Alle drei Berathungen sind rückständig hinsichtlich der aus dem Herrenhause an das Abgeordnetenhaus gelangten Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, zwei Novellen, betreffend das evangelische Kirchenwesen. In der Kommission befindet sich auch noch der Antrag Korsch (Gesetzentwurf, betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen). Nicht weniger als 17 Kommissionsberichte über Petitionen harren noch der Erledigung. — Im Herrenhause stecken 9 Gesetzentwürfe, darunter 7, welche aus dem

Feuilleton.

Sonnenried.

31.) (Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Ein Jugendtraum wacht auf.

Nach den bunten Schmetterlingen
Jagt und huscht dahin das Kind,
Doch die dunklen, doch die lichten
Flügel gar zu flüchtig sind.

Schmetterlingen, bunten Träumen
Folget nicht allein das Kind;
Schmetterlinge, flücht'ge Träume,
Dieser Erde Sorgen sind.

Fr. Alfred Muth.

XXVIII.

„Da bin ich, mein herziges Schwesterlein, meine einzige Felicitas, und bringe eine ganze Ladung Grüße mit von Daheim!"

Mit diesen fröhlichen Worten flog die Erwartete acht Tage später in die Arme ihrer Schwester. Baron Freidorf, welcher sie bis zur Thüre geleitet hatte, zog sich zurück, während Felicitas, unter Thränen lächelnd, die Angekommene begrüßte.

„Illa, liebe Illa, kommst Du endlich! Wie froh war ich, als des Vaters Telegramm uns Deine Ankunft anzeigte, — ich hatte Dich eigentlich schon gestern erwartet. Komm', mache Dir's bequem. So, nun setze Dich hier in dieses Fauteuil, damit ich Dich ansehen kann, während Du erzählst. Dorette mag uns hier oben serviren."

Die beiden Damen saßen in dem kleinen Salon der Baronin. Die Zofe rollte einen höchst einladend gedeckten Tisch zwischen die Sessel am Erkerfenster und bald mischte sich der verlockende Duft der heißen Chokolade mit dem des köstlich frischen Backwerks in zierlichem Silberkörbchen. Als die chinesischen Tassen gefüllt waren, schob Dorette Zucker und Sahne näher und steckte dann die Hände in die Taschen ihrer weißen Latzschürze.

„Es ist gut", winkte ihre Herrin; „ich werde klingeln, wenn wir etwas bedürfen." Dorette verschwand. Sie war etwas ungnädig über den erhaltenen Befehl und herrschte den Negerknaben an, welcher den Gang entlang kam:

„Was machst Du hier?"

„Etwas, was Miß nicht sehr angeht."

„Du ungebildeter Junge, wie kannst Du —"

„Aye, ungebildeter Junge, schöne Damen abholen helfen, während Miß raussendt worden."

Die Zofe zuckte verächtlich die Achseln und murmelte im Hinabgehen: „Schön? mag sein; — reich? wohl kaum."

Drinnen im Salon aber saßen die Schwestern noch Hand in Hand, und Illa meinte besorgt:

„Du siehst so blaß aus, bist Du immer so, Liebe?"

„Nein, das macht die Freude; das Wiedersehen hat mich ein wenig angegriffen. Denke nur, wie lange haben wir uns nicht gesehen! Nun Du da bist, ruhe ich mich aus. Aber jetzt mußt Du etwas nehmen und dann sage mir, wie es dem Vater, Toni und Tante Josephe geht."

„O, sie sind Alle wohl und lassen Dich tausendmal grüßen. Im nächsten Jahre wollen auch sie kommen und sehen, was ihr Liebling macht. Vater gab diesmal gerne seine Einwilligung zur Reise," fuhr Illa fort und tauchte ein Bisquit ein. „Als der Brief ankam, sagte er: „Da ist nichts zu überlegen. Das Mädchen muß hin; besorgen Sie alles Nöthige, liebe Schwägerin". Ich aber war wie im Himmel; ich sang, tanzte durch's Haus, bis Tante Josephe mich ernstlich zur Mithülfe antrieb. Er war auch keine Kleinigkeit, eine solche Reise!"

„Bist Du recht müde von der langen Fahrt?"

„O, durchaus nicht; auch gar nicht angegriffen. Ich habe mich zu sehr darauf gefreut, Dich wiederzusehen und endlich einmal aus unserem kleinen Neste zu kommen. Freilich, es war weit, und meine Glieder waren nicht wenig steif, als ich in dem Dorfe anlangte, aber da hielt ja Euer Wagen und Dein Stiefsohn, das ist er nun doch einmal, mag er auch älter sein als Du, — er holte mich selbst ab! War das nicht sehr liebenswürdig von ihm?"

„Er sprach bei Tische seine Absicht aus, nach der Station zu fahren," entgegnete die Schwester. „Herbert war leider verhindert, Dich abzuholen, und er wollte auch mir die Fahrt nicht gestatten, weil es etwas windig war."

„O, es war auch so gut," versetzte Illa. „Nein, ist das aber ein bildschöner Mann, der Kapitän, — meine ich. Diese reckenhafte Gestalt, dieses Gesicht und das prächtige blonde Haar. Wenn der sich in K. blicken ließe, liefen ihm alle Mädchen nach."

„Mein Mann ist auch eine sehr stattliche Erscheinung. Du solltest Herbert einmal in seiner Generalsuniform sehen."

„Gewiß, gewiß, ich zweifle gar nicht daran; er hat so schon etwas höchst Distinguirtes, so ein militärisches, vornehmes Wesen. Im Uebrigen aber gleichen sich Vater und Sohn gar nicht; ist auch ihr Charakter so verschieden?"

„Ich weiß kaum. Du kannst ja während Deines Hierseins Studien darüber anstellen. Ich kenne meinen Stiefsohn erst kurze Zeit."

„Er ist wirklich einzig in seiner Art: göttlich, würde Emma S. sagen. Weißt Du, sie nennt alle Herren, die ihr gefallen, göttlich; die ihr weniger zusagen, dagegen gräßlich. Aber ich war wirklich verblüfft, als der Kapitän auf mich zutrat, und blickte ganz erschreckt auf mein zerknittertes Kleid. Dieser Anzug konnte doch kaum vor ihm bestehen?"

„Ich bitte Dich, Du siehst ja recht gut aus, einfach, aber nett."

„Wirklich? Nun, das beruhigt mich," sagte Illa und schlürfte ihr letztes Täßchen. „Kaum war ich aus dem Erstaunen heraus, als meine Augen auf den kleinen Neger fielen, einen wirklichen, echten Neger! Und er ist Dein Page, wie mir der Kapitän sagte; wie vornehm das klingt! Du hast wirklich Glück gehabt, bist ein rechtes Sonntagskind, meine kleine Felicie! Du hättest nur sehen sollen, welche Aufregung vor drei Jahren im Städtchen herrschte, als Dein damaliger Bräutigam, der Baron, anlangte und beim Vater um Dich warb. Vater sagte nachher zu uns, dieses sein persönliches Kommen gefalle ihm sehr gut und er lege nun Deine Zukunft mit vollem Vertrauen in seine Hand. Aber es war köstlich zu sehen, wie sie Alle die Köpfe zusammensteckten und unsere alten Bekannten vor Neid fast vergehen wollten."

„Aber, Illa, ist das auch Recht?"

„Nun, ich kann doch nichts dafür, wenn sie Alle schier gelb und grün aussahen? Ich glaube, sie hätten am liebsten gleich ihre Töchter Dir nach in Stellung gesandt, in der Hoffnung, daß" —

„Liebste sprich nicht so! Ich weiß, wo Du hinaus willst."

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhause zugegangen sind (darunter die drei neuen Steuergesetze und das Wildschadengesetz) und 2, welche dem Herrenhause zuerst zugegangen sind (Abänderung der Amtsgerichtsbezirke und Wegeordnung für die Provinz Sachsen).

— Fürst Bismarck hat gestern seinen Geburtstag gefeiert, rauschende Feste nirgend, nur einzelne Telegramme von „Gernegroßen". — Selbst der Kiebitz hat seine Schuldigkeit nicht gethan. — Im Auslande ist der Geburtstag nur von antisemitischen Blättern gefeiert.

— Zum Welfenfonds: Der „Reichsanzeiger" enthält in seinem nichtamtlichen Theil folgende Mittheilung: Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine anderweite Regelung der Verwaltung des durch die Verordnung vom 2. März 1868 in Beschlag genommenen Vermögens der vormaligen Hannoverschen Königsfamilie stattgefunden hatten, ist nunmehr vom Staatsministerium der Beschluß gefaßt worden, dem Landtage der Monarchie in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlagnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und deren Kontrolle zu treffen bestimmt ist. Sonach steht endlich eine neue Regelung dieser schmutzigen Affaire zu erwarten. Ueber die Verwendung des Welfenfonds wird noch gemeldet: Auch dem Polizeidirektor Stieber sollen nach einer Berliner Korrespondenz der „Weserzeitung" wiederholt Dotationen aus dem Welfenfonds zu Gute gekommen sein. Unzählig seien außerdem die Zuwendungen geringeren Betrages zu 1000 bis 5000 Mk., die früher an zur Disposition gestellte Beamte des auswärtigen Amts 2c. gezahlt wurden, wenn sie sich in irgend einer Weise, sei es in der Presse oder sonst durch Ausrichtung von Aufträgen dem herrschenden Regime nützlich zu machen wußten.

— In Betreff des Zuckersteuergesetzes läßt Finanzminister Miquel jetzt den Interessenten der Zuckerfabriken im Reichstag die weitgehendsten Konzessionen anbieten in einer von ihm inspirirten Berliner Korrespondenz der Münchener „Allg. Ztg." Die Regierungsvorlage wollte bekanntlich eine offene Ausfuhrprämie für 3 Jahre in Höhe von 1 Mark für den Doppelzentner Rohzucker bewilligen, Herr Miquel bietet jetzt eine Ausfuhrprämie von 1,25 Mark für die Dauer von acht Jahren an. Eine offene Ausfuhrprämie in dieser Höhe kommt einer Subvention der Zuckerausfuhr für das Jahr im Betrage von $11^1/_4$ Millionen Mk. gleich. Dies macht für 8 Jahre eine Summe von neunzig Millionen Mk. Dafür sollen sich die Interessenten der Zuckerfabriken im Reichstag herbeilassen, die Verbrauchsabgabe auf Zucker gegen Fortfall der Materialsteuer von 12 auf 18 Mk. zu erhöhen. Offenbar sind es wieder nur fiskalische Rücksichten, welche die Regierung veranlassen, den Zuckerinteressenten solche Zugeständnisse zu machen. Eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 18 Mark schafft mindestens 28 Millionen Mark Mehreinnahmen, während der Reinertrag der zur Aufhebung gelangenden Materialsteuer gerade im letzten Jahr auf nahezu Null herabgesunken ist.

— Die „Deutsche Tabakztg." hebt hervor, daß in dem Abg. Windthorst ein entschiedener Gegner des Tabaksmonopols dahingegangen ist. Sie bringt den Haupttheil der Rede, welche der Verstorbene am 12. Mai 1882 im deutschen Reichstag gegen die Tabakmonopolvorlage gehalten hat. Wir heben daraus Folgendes hervor: „Nach meinem Dafürhalten ist jedes Staatsmonopol an sich nicht etwas Erwünschtes, und ich habe die Meinung, daß wir in der Monopolisirung schon viel zu weit gegangen sind. Wir haben monopolisirt den ganzen Postverkehr; wir haben das ganze Telegraphenwesen monopolisirt und sind wenigstens auf dem besten Wege, das ganze Eisenbahnwesen zu monopolisiren, wenn man nicht sagen will, es sei schon so gut als geschehen. Meine Herren, fügen Sie das Tabakmonopol noch hinzu, so haben wir einen Umfang von ausschließender Thätigkeit für den Staat, der wahrhaft erschreckend wirken muß. Ich glaube, daß wenn es so fortgeht, der sozialistische Staat sehr bald fertig sein wird."

— Das neue Gewerbegerichtsgesetz vom 29. Juli 1890 ist mit gestern in Kraft getreten. In den einzelnen Orten ist die Wirksamkeit des Gesetzes davon abhängig, daß auf Grund desselben durch Ortsstatut Schiedsgerichte nach Maßgabe des Gesetzes eingeführt werden. Der Erlaß solcher Ortsstatute und die Einführung solcher Schiedsgerichte ist nicht obligatorisch.

Ausland.

* **Wien,** 1. April. Am 24. v. M. hielt der Wiener Freilandverein seine erste Plenarversammlung im großen Festsaale des österr. Ingenieur- und Architektenvereines. Es hatten sich aus diesem Anlasse ungefähr 400 Anhänger der Freiland-Idee eingefunden, zur einen Hälfte aus Arbeitern und kleinen Geschäftsleuten, zur anderen aus Angehörigen der sog. oberen Stände gebildet. Dr. Hertza hielt eine Ansprache an seine Gesinnungsgenossen und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß noch im Laufe dieses Jahres die Mittel zur thatsächlichen Inangriffnahme des sozialen Befreiungswerkes beschafft sein dürften. Hierauf brachte der Präsident des provisorischen Komitees, Alois Pollak (einer der namhaftesten und durch seine werkthätige Humanität bestbekannten Fabrikanten Wiens) den zur Vorlage an die Behörden bestimmten Statutenentwurf, dessen § 2 lautet: „Zweck des Vereins ist, die Bildung eine Freiland-Gesellschaft vorzubereiten, deren Aufgabe die friedliche Lösung des sozialen Problems im Wege der Gründung einer auswärtigen Kolonie auf herrenlosem Boden sein soll", zur Verlesung, und machte im Verlaufe der kurzen, sich hieran knüpfenden Debatte die überraschende Mittheilung, daß die zukünftige Freiland-Gesellschaft durch Schenkung eines begeisterten Gesinnungsgenossen bereits in den Besitz eines Landstriches in Ostafrika gelangt sei. Diese Landschenkung ist in der englischen Interessensphäre gelegen.

* **Turin,** 1. April. Gestern Abend waren die Familienangehörigen des Prinzen Jerome in Moncalieri versammelt und erkannten den Prinzen Viktor als Haupt an. Das Testament Jeromes soll nach der Verständigung mit den Testamentsvollstreckern veröffentlicht werden. Die Erben begeben sich deshalb nach Genf und Prangins. Prinz Louis erhielt von dem Kaiser Alexander einen zweimonatlichen Urlaub und nimmt dann wieder den Dienst auf.

* **Rom,** 1. April. Die Abberufung des italienischen Botschafters in Washington hat das Lynchverfahren gegen die Italiener in New-Orleans zur Folge gehabt. Am Dienstag Vormittag überreichte der italienische Gesandte Baron de Fava dem Staatsdepartement sein Abberufungsschreiben. Der Schritt verursachte lebhaftes Erstaunen, da derselbe vollständig unerwartet kam und die Untersuchung der Angelegenheit in New-Orleans noch nicht beendet ist. Die Abberufung ist mit der Mißstimmung motivirt, welche König Humbert über die Art des Fortschreitens des Arrangements zwischen beiden Ländern bezüglich des Massacres von New-Orleans empfindet. Eine aus Washington eingegangene Meldung besagt, wahrscheinlich würden beide Häuser des Kongresses sofort einberufen und alle für mögliche Ereignisse erforderlichen Maßnahmen vorbereitet werden.

* **Paris,** 31. März. Gestern wurde in der Aula der medizinischen Fakultät der chirurgische Kongreß eröffnet, welchem mehr als 300 Chirurgen aus dem Auslande und aus Frankreich beiwohnen. Dr. Guyon hielt die Eröffnungsrede, in welcher er auf die Fortschritte hinwies, welche die Chirurgie gemacht habe, die bei vielen Krankheiten an die Stelle der medizinischen Behandlung trete. Dr. Julius Bökel aus Straßburg erstattete den Geschäftsbericht.

* **Paris,** 1. April. Der Fürst von Monaco zeigt sich nicht geneigt im künftigen Jahre die Spielbank zu erneuern. Diese soll mit dem an der spanisch-französischen Grenze gelegenen kleinen Freistaate Andorra einen Vertrag über die Einrichtung einer Spielbank abgeschlossen haben.

* **Brüssel,** 1. April. Zu dem Dynamitdiebstahl in Belgien wird noch gemeldet die weiteren Ermittelungen hätten ergeben, daß die Dynamit-Diebe, nachdem sie den Pulverthurm bei Ombret erbrochen und 8000 Patronen geraubt hatten, den Versuch gemacht haben, die Pulver-Magazine in die Luft zu sprengen, um den Diebstahl zu verdecken. Die That sei jedoch nicht gelungen.

* **London,** 1. April. Zu dem Ueberfall der Engländer durch die Eingebornen in Manipur in Indien wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Silma vom Mittwoch gemeldet, daß die Abtheilung des Kapitän Cowley, welche nach Manipur beordert war, mit Frau Grimwood und sechs Offizieren in Lakhimpoor angekommen ist. Dagegen sind der Rajha von Manipur, der britische General-Kommissar Quinton, der Oberst Skene und der in Manipur wohnende politische Agent Grimwood Gefangene der Eingebornen.

* **London,** 1. April. Earl Granville, einer der bekanntesten englischen Politiker, der in den verschiedenen Ministerien Gladstone's eine hervorragende Rolle spielte, ist am Dienstag Nachmittag im Alter von 75 Jahren in London gestorben.

Provinzielles.

i. **Briesen,** 1. April. Endlich wird ein hier lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Die Reichspostbehörde hat den Bau eines besonderen Gebäudes für die Post genehmigt und so wird Herr Zimmermeister Günther welcher, sich gegen eine entsprechende Miethsentschädigung zum Bau verpflichtet hat, mit demselben beginnen. Das Gebäude wird nach den von der Oberpostbehörde genehmigten Anschlägen gebaut und soll zum Juli nächsten Jahres bezogen werden.

L. **Strasburg,** 1. April. Das hiesige Königl. Gymnasium wurde am 1. Februar d. J. von 190 Schülern besucht. 13 Ober-Primaner haben im vergangenen Schuljahre das Reifezeugniß erhalten. — Postassistent Wollenberg ist von hier nach Köln a./Rh. versetzt.

Fordon, 1. April. Die Weichselfähre ist aufgestellt und damit auch für Fuhrwerke der Verkehr wieder eröffnet worden.

O **Kulm,** 1. April. Das ehemalige Kadettenhaus ist heute mit 193 Mann des Jägerbataillons belegt worden. Unter den Klängen des Hohenfriedberger-Marsches marschirte das Bataillon Mittags $^3/_4$12 Uhr von dem kleinen Exerzierplatze hinter der Schmidt'schen Kaserne nach dem Hofe des Kadettenhauses. Der stellvertretende Bataillonschef, Herr Hauptmann Kopka von Lossow, richtete eine kurze Ansprache an die Jäger, indem er an die Vergangenheit des Kadettenhauses erinnerte und betonte, daß auch fernerhin der Geist, der 120 Jahre hier gewohnt, erhalten bleiben möge. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser. Magistrat und Stadtverordnete waren vertreten, anwesend waren ferner Herr Landrath Hoene, Herr Pfarrer Zimmermann und mehrere Rittergutsbesitzer des Kreises. Im Offizierkorps fand ein Festessen statt. — Die Ewe'sche Kaserne ist nicht mehr belegt, am 1. Oktober siedelt auch der Rest des Bataillons in das ehemalige Kadettenhaus über.

Rosenberg, 1. April. Die hiesige katholische Gemeinde beabsichtigt in Rosenberg eine Kirche zu bauen und steht wegen Ankaufs eines Bauplatzes in Unterhandlung. Das seit etwa 30 Jahren angesammelte Baukapital ist ein recht bedeutendes, welches dem Vernehmen nach durch ein Vermächtniß des verstorbenen Bischofs v. d. Marwitz noch erheblich vermehrt worden ist. Da in den letzten Jahren sich die Zahl der Katholiken in hiesiger Gegend durch Zuzug aus polnischen Gegenden sehr vermehrt hat, so reichte der in der hiesigen Kuratie zum Gottesdienste hergerichtete Raum nicht mehr aus und ist bereits mit einem Erweiterungsbau des Andachtsraumes begonnen worden. (N. W. M.)

Marienwerder, 1. April. Die fliegende Fähre bei Kurzebrack wird heute Nachmittag oder morgen früh in Betrieb gesetzt werden, für Fuhrwerke aber erst benutzbar sein, nachdem der Sand von der Münsterwalder Chaussee abgeräumt ist, was etwa 4 bis 5 Tage Zeit in Anspruch nehmen wird. (N. W. M.)

Berent, 1. April. Das Gut Alt-Grabau ist von den Erben des verstorbenen Besitzers Streich an den Rentier Malitz für 180 000 Mark verkauft worden.

Dirschau, 1. April. Gestern fand im Schützenhause eine General-Versammlung des am 1. Oktober v. J. ins Leben getretenen neuen Pestalozzi-Vereins für Westpreußen statt. In einer sechsstündigen Debatte wurden die einzelnen Bestimmungen des neuen Statuts eingehend beleuchtet und der Entwurf sodann genehmigt. Der Verein bezweckt, den Wittwen und Ganzwaisen seiner ordentlichen Mitglieder eine Pensionsbeihilfe zu gewähren. Ordentliche Mitglieder können werden Lehrer, Prediger, Kreis- und Lokal-Schulinspektoren Westpreußens. Das Vermögen des Vereins besteht aus 10 000 M. Stammkapital, das nicht angegriffen werden darf. Außerdem bleiben 20 374 M. reservirt, um die Wittwen und Waisen der bisherigen beiden Pestalozzi-Vereine zu unterstützen. Der Verein hat seinen Sitz in Danzig und gliedert sich in vier Gaue: Danzig, Elbing, Thorn und Konitz, und jeder Gau wieder in Bezirke mit besonderen Vorständen. Dem ganzen Verein steht ein Vorstand von 11 Mitgliedern vor. Mitgetheilt ist bereits, daß dem Verein eine große Anzahl Mitglieder beigetreten sind.

Marienburg, 1. April. Der Zentralverein Westpreußischer Bienenwirthe hielt gestern hier seine Jahresversammlung ab. Die Imker besichtigten Vormittags die im Turnsaale der Taubstummenanstalt aufgestellte Ausstellung bienenwirthschaftlicher Geräthe. Von den 23 Lokalvereinen waren 13 vertreten. Am Schluß des Jahres gehörten 23 Zweigvereine mit 817 Mitgliedern, darunter 499 Imker mit 4808 Stöcken dem Vereine an. Geerntet wurden $9795^1/_2$ Kilogr. Honig und $391^1/_2$ Kilogr. Wachs. Die angestrebte Vereinigung des Zentralvereins Westpreußischer Bienenwirthe und des Danziger Hauptvereins zu einem Westpreußischen Provinzialverein, der sich in zwei durch die Weichsel getrennte Gaue trennt, wurde allseitig gebilligt und der Vorstand mit der Ausführung beauftragt. Dem Verein Konitz wurden Mittel zur Veranstaltung einer Ausstellung bewilligt. Die Beschlußfassung über Versicherung der Bienenvölker gegen Diebstahl wurde vertagt.

Königsberg, 1. April. Amtlich wird geschrieben: „Es ist zur behördlichen Kenntniß gekommen, daß in weiteren Schichten der ländlichen Arbeiterbevölkerung in Ostpreußen die Ansicht Verbreitung gefunden hat, es würden von der Reichsregierung unter günstigen Bedingungen Tausende von Auswanderern nach Afrika gesucht." — Einige Landraths-Aemter, die von auswanderungslustigen Personen um Auskunft darüber ersucht worden sind, nehmen Veranlassung zu erklären, daß sie keine Kenntniß von dieser angeblichen Absicht der Reichsregierung haben und warnen aufs nachdrücklichste vor den Vorspiegelungen gewissenloser Agenten.

Königsberg, 1. April. Ein in der Rosenstraße wohnender Einj.-Freiw. eines hiesigen Infanterie-Regiments ließ bis Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr nichts von sich hören. Den Logiswirth beunruhigte dies, und da auf mehrfaches Klopfen die Zimmerthür nicht geöffnet wurde, auch sich im Zimmer nichts rührte, ließ er einen Schlosser herbeirufen und in Gegenwart des Revierschutzmanns die Thür öffnen. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick: an einem Spiegelhaken, an welchem eine dicke Schnur befestigt war, hing der Einjährige als Leiche. Der Tod mußte bereits seit mehreren Stunden eingetreten sein, denn der Körper war völlig erkaltet. Der Grund zum Selbstmord des 23jährigen jungen Mannes ist unbekannt.

Gumbinnen, 1. April. Die längste Brücke der Welt wird in diesem Jahre unsere Provinz erhalten. Zu ihrer Erbauung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, und zwar deshalb, weil sie nicht schwer sein darf, aber doch fähig sein muß, große Lasten zu tragen. Es soll nämlich, wie der „K. A. Z." berichtet wird, im großen Moosbruche, einer Forst zwischen Wehlau und Labiau, vom Königsberger Pionierbataillon eine über sieben Kilometer lange Moorbrücke aus gefällten Bäumen errichtet werden. Dieser Brückenbau ist eine Uebungsarbeit für die Pioniere, wird aber auch gleichzeitig zur Erleichterung des Verkehrs dienen, zumal das Bauwerk stehen bleibt.

Tilsit, 1. April. Unlängst kam die Braut eines zwei Tage vordem verstorbenen Arbeiters auf das hiesige Standesamt, stellte einen Mann als ihren neuen Bräutigam vor und bat die Trauung mit diesem sofort vorzunehmen, da sie ja schon — wenn auch mit dem Verstorbenen — 14 Tage „ausgehängt habe." Es bedurfte erst einer längeren Belehrung Seitens des Standesbeamten, um das Mädchen, das es so eilig hat, in den Ehestand hineinzusteigen, von der Unerfüllbarkeit der Bitte zu überzeugen. (T. Z.)

Ortelsburg, 1. April. Der Besitzer K. aus dem benachbarten Dorfe Neuhof gab am Donnerstag Morgen in Beuthnerdorf (eigentlich Vorstadt von Ortelsburg) aus einem doppelläufigen Jagdgewehr, das mit Schrot geladen war, einen Schuß auf seine Frau und dann auf sich selbst ab. Der hinzugerufene Arzt stellte fest, daß der Frau die Oberlippe zerschossen und dem Manne die linke Halsseite arg zugerichtet ist, daß aber die Verwundungen anscheinend nicht lebensgefährlich sind. Der Mann scheint in einem Wahnsinnsanfalle die That ausgeführt zu haben.

Inowrazlaw, 1. April. Regierungsbaumeister Bornemann, bisher in Breslau, ist nach Inowrazlaw behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion versetzt.

Posen, 1. April. Auf dem Gute Golencin im Kreise Posen-Ost explodirte kürzlich im Rindviehstalle eine Petroleumlampe, wodurch der Dünger in Brand gesetzt wurde. Dabei entwickelte sich ein so starker Rauch, daß 17 Ochsen und eine Kuh erstickten und die beiden im Stall schlafenden Knechte völlig betäubt wurden.

Lokales.

Thorn, den 2. April.

— [Der städtische Oberförster Herr Schödon] ist von dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. für die Königl. Oberförsterstelle in Gollub einberufen. Herr Schödon verläßt voraussichtlich schon zum 1. Juli sein hiesiges Amt. Für die städtischen Forsten kann dieser plötzliche Wechsel nur von Nachtheil sein. Wir wollen hoffen, daß die städtische Behörde Mittel und Wege finden werde, den Nachfolger des Herrn Sch. längere Zeit an sein hiesiges Amt zu fesseln.

— [Kirchliches.] Die Neopresbyter Herren A. Melz und Schulz sind von Pelplin an die hiesige Marienkirche bezw. St. Johanniskirche translocirt. Der bisherige Vikar an der St. Johanniskirche, Herr Kasyna, übernimmt ein Pfarramt in Borzyskowo.

— [Polnische Kolonien in Brasilien.] Der „Dziennik Pozn." bringt eine Korrespondenz aus Brasilien, in welcher die Lage der dortigen polnischen Kolonien erörtert wird. Die Korrespondenz schließt mit folgendem Aufrufe: „In Brasilien, in der Provinz Parana, bestehen seit 20 Jahren in der Nähe der Stadt Curityba 5 polnische Kolonien mit zusammen ungefähr 18 000 Bewohnern. Die Kolonisten sind polnische Ackerbauer, gute Polen; sie sehnen sich nach ihrem Vaterlande, aber die Rückkehr ist ihnen unmöglich. Täglich treffen in den brasilianischen Häfen Schiffe mit neuen Auswanderern ein. Die jetzige republikanische Regierung hat die Subvention für polnische Lehrer,

welche von der früheren monarchischen Regierung ausgesetzt war, aufgehoben und bemüht sich um Beseitigung der polnischen Unterrichtssprache. Die polnischen Kinder sollen entnationalisirt werden. Gestatten wir das nicht! Kommen wir ihnen, wenn auch nur mit einer Kleinigkeit, zu Hilfe, d. h. schenken wir unseren polnischen Landsleuten verschiedene polnische Brochüren, Bücher mit Erzählungen von den polnischen Königen, Zeitungen 2c., lassen wir die polnische Generation in Brasilien nicht verschwinden!" — Nach neueren Meldungen soll polnischen Auswanderern der Eintritt in Brasilien nicht mehr gestattet werden. So wird dem „Kuryer Warszawski" aus Bremen mitgetheilt, daß der dortige „Lloyd" von der brasilianischen Regierung den Auftrag erhalten hat, er möge auf seinen Dampfern keine Auswanderer aus dem Königreich Polen mehr aufnehmen, da die brasilianischen Behörden denselben den Eintritt in Brasilien nicht mehr gestatten werden; infolge dessen hat der „Lloyd" den hier wartenden Auswanderern die fernere Beförderung nach Brasilien verweigert. Aus Rio de Janeiro wird noch gemeldet: In der letzten Zeit war unter den polnischen Einwanderern eine Bewegung bemerkbar; eine große Anzahl derselben verläßt die ihnen in den Waldungen Brasiliens zur Urbarmachung und Ackerbestellung angewiesenen Kolonien und zieht schaarenweise nach Uruguay.

— [Pestalozzi-Verein.] Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins zu Elbing hat in diesen Tagen die halbjährigen Unterstützungen an Lehrerwaisen unserer Provinz vertheilt. Es erhielten 54 Waisen in 11 Kreisen 607 Mk. Die Unterstützungen bezifferten sich pro Waise auf 15 bis 36 Mk.

— [Verein junger Kaufleute „Harmonie".] Die gestrige außerordentliche Generalversammlung war zahlreich besucht. Der neue Statutenentwurf wurde in der bereits vom Vorstande angenommenen Fassung mit Stimmenmehrheit genehmigt. Die neuen Satzungen werden der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt und alsdann durch Druck vervielfältigt werden.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Freitag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Nikolai eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Ersatzwahl für den in Folge Versetzung ausgeschiedenen zweiten Schriftführer, Entgegennahme der neuen Statuten und Erledigung innerer Angelegenheiten.

— [Vom Zirkus Kolzer.] Man muß der Direktion die Anerkennung zollen, daß sie sämmtliche Vorstellungen äußerst interessant zu gestalten weiß. Jeder Abend bringt ein neues Programm, kehrt dabei auch hin und wieder eine schon gesehene Piece wieder, so langweilt diese nicht, der Zuschauer erfreut sich jedes Mal an der eleganten Ausführung. — Der Schulreiterin Frl. Etelka haben wir bereits gestern kurz Erwähnung gethan. Willig gehorcht „Pascha", ein schöner Fuchswallach, der Hand seiner Reiterin. Frl. E. wird mit ihrer Kunst gewiß noch manche Lorbeeren ernten. Die Fräulein Geschwister Kolzer sind hier seit Jahren beliebt. Sie sind schneidige Reiterinnen, elegante Tänzerinnen und leisten auch als Turnerinnen Vorzügliches. Ein Fräulein K. führt ein Springpferd vor, dessen Dressur so hervorragend ist, daß der Reiterin jedermann wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden läßt. Die gestrige Vorstellung war wieder recht gut besucht.

— [Zum Zweck der Ausbildung] mit dem Magazingewehr sind heute die einbeorderten Landwehr- und Reserveleute zu einer 12tägigen Uebung eingetroffen. Die Mannschaften wurden den Truppentheilen überwiesen.

— [Marktverlegung in Podgorz.] Wie der dortige Magistrat mittheilt, ist der auf den 7. d. M. angesetzte Krammarkt auf Montag, den 6. d. M. verlegt worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,03 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Fortuna" heute Abend hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Herren Korrespondenten bitten wir um Einsendung ihrer Forderungsnachweise.

Kleine Chronik.

* Berlin, 31. März. Ein schweres Eisenbahn-Unglück hat sich heute in aller Frühe auf dem Bahnhof Rixdorf ereignet. Als der Ringbahnzug um 6 Uhr 20 Min. daselbst einfuhr, versuchte die Ehefrau des Bierfahrers Schulz aus Rixdorf den Train zu besteigen, ehe derselbe noch zum Stillstand gelangt war. Die Frau trat hierbei fehl, stürzte nieder und zwar so unglücklich, daß ihr das Trittbrett eines Wagens des noch rollenden Zuges den Kopf zerschmetterte und ihren sofortigen Tod herbeiführte.

* Hundeschlächter in München. Anknüpfend an den kürzlich gegen den Schlächter Dürr verhandelten Fall, theilt die „A. Fl.-Ztg." eine Gerichtsverhandlung mit, welche vor einigen Tagen in München stattfand. Seit etwa drei Jahren verschwanden daselbst Hunde der verschiedensten Gattung, darunter solche von sehr hohem Werthe. Ende Dezember erwischte die Polizei einen der Hauptdiebe in der Person eines gewissen Dobler, der einräumte, nicht weniger als 80 Hunde gestohlen zu haben. Die Untersuchung ergab damals, daß die gestohlenen Hunde fast sämmtlich an Giesinger Pferdemetzger verkauft wurden, welche die Thiere schlachteten und das Fleisch verkauften oder zu Würsten verarbeiteten. Später gelang es, einen zweiten Hundedieb in der Person des fünfzehnjährigen Maurersohns Johann Messerer ausfindig zu machen. Am 17. Januar dieses Jahres wurde dem Universitätsprofessor Dr. Tappeiner ein Hühnerhund im Werthe von 250 M. gestohlen. Es wurde ermittelt, daß ein Hund von dem Aussehen des gestohlenen dem Pferdemetzger Lobmeier in Giesing zugeführt worden war. Der Professor begab sich zu dem Genannten und wußte durch Drohung mit der Polizei Zutritt zu dessen Schlachtkammer zu erlangen. Hier hingen nicht weniger als fünf geschlachtete Hunde an der Wand, darunter auch der vermißte Hühnerhund des Professors. Es waren durchweg edle Hunde, die der jugendliche Messerer gestohlen und an Lobmeier für je 1 M. 50 Pf. bis 3 Mark verkauft hatte. Messerer wurde zu sechs Monaten Gefängniß und 21 Tagen Haft verurtheilt, gegen Lobmeier wird demnächst wegen Hehlerei verhandelt werden.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Spaltknüppeln, Reisern am 6. April von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek.

Gräfliches Rentamt Ostrometzko. Erbauung eines massiven Pferdestalles auf dem Rittergute Waldengowo. Angebote bis 6. April nach Waldengowo.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. April 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	20./3. M	Pf
Gries Nr. 1	18	80	18	40
" " 2	17	80	17	40
Kaiserauszugmehl	19	20	18	80
Weizen-Mehl Nr. 000	18	20	17	80
" " Nr. 00 weiß Band	15	40	15	—
" " Nr. 00 gelb Band	15	—	14	60
" " Nr. 0	11	40	11	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	60	5	60
" Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	14	—	13	80
" " Nr. 0/1	13	20	13	—
" " Nr. 1	12	60	12	40
" " Nr. 2	8	20	8	—
" " Commis-Mehl	11	60	11	40
" Schrot	10	—	9	80
" Kleie	5	20	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	50	11	50
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	60	10	60
" Futtermehl	5	40	5	40
" Buchweizengrütze I	16	—	16	—
" do. II	15	60	15	60

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. April 1891.

Wetter: rauh, Nachts Frost.

Weizen sehr fest, 126 Pfd. bunt 196/7 M., 127/8 Pfd. hell 200 M., 129/130 Pfd. hell 202 M., feinster über Notiz.

Roggen fest, 115 Pfd. 163 M., 116/119 Pfd. 164/5 M., 120/2 Pfd. 166/8 M.

Gerste Brauwaare 145—154 M., Futterwaare 124 bis 126 M.

Erbsen trockene Mittelwaare 132—134 M., trockene Futterwaare 126—128 M.

Hafer 140—143 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. April.

Fonds: ruhig.			1./4.91
Russische Banknoten		241,00	241,20
Warschau 8 Tage		240,50	240,65
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,80	74,90
do. Liquid. Pfandbriefe		72,50	72,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,60	96,60
Oesterr. Banknoten		176,25	176,90
Diskonto-Comm.-Antheile		210,40	210,40
Weizen:	April-Mai	214,50	216,00
	Septbr.-Oktbr.	207,00	207,75
	Loco in New-York	1 d 18½	1 d 19¼
Roggen:	loco	182,00	183,00
	April-Mai	185,20	185,70
	Juni-Juli	180,50	181,50
	Septbr.-Oktbr.	173,00	173,75
Rüböl:	April-Mai	61,50	62,00
	Septbr.-Oktbr.	63,30	64,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,50	71,00
	do. mit 70 M. do.	51,30	51,00
	April-Mai 70er	51,10	51,10
	Juni-Juli 70er	51,40	51,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	69,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	49,50	"	—,—	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	49,25	"	—,—	"

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 1. April.

Auftrieb 77 Schweine, darunter 10 fette. Letztere erzielten 35—35 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, Ferkel wurden mit 30—50 M. das Paar bezahlt.

Philipp Elkan Nachfolger

(Inhaber B. Cohn)

empfiehlt

im Ausverkauf

bunte Porzellan-Tafel- u. Kaffee-Service, weiße Porzellangeschirre, Hänge- und Tischlampen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Vorgestern Abend starb unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Kousin und Neffe

Franz

im Alter von 21 Jahren. Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an

Thorn, den 2. April 1891.

Friedrich Feldt nebst Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. April cr.,
Vormittags 11 Uhr

werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschetrockenplätze in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 7. April cr., hierselbst angesetzte **Krammarkt** findet **Montag, den 6. April cr.,** statt.

Podgorz, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schillno,** Band 1, Blatt 57, auf den Namen des Stadtwachtmeisters a. D. **Friedrich Eckelmann,** welcher mit **Wilhelmine** geb. **Witt** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in **Schillno Kreis Thorn** belegene Grundstück

am 4. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,28 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1,44,54 Hektar zur Grundsteuer, mit 12 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 21. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Höhere Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Freitag u. Sonnabend, d. 3. u. 4. April,** Vorm. von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, II Trp.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die

Bürger-Mädchenschule

findet am **Sonnabend, den 4. April,** von 9—1 Uhr im Zimmer Nr. 11 (Volksbibliothek) statt.

Anfängerinnen haben den Impfschein, ev. auch den Taufschein vorzulegen.

Die von andern Schulen abgehenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte mitbringen.

Spill, Rektor.

Der Unterricht in meiner von d. Kgl. Regierung konzessionirten **Privatschule,** die ich nach wie vor weiterführe, **beginnt den 6. April.** Anmeldungen erbeten täglich von 11—5 Uhr.

Alma Kaske, Schulvorsteherin,
Katharinenstraße Nr. 205.

Privatstunden i. allen Unterrichtsgegenständ. (Franz. Convers.) ertheilt **M Brohm.** Gefl. Meld. erb. v. 12-2 Uhr Katharinenstr. 207, I.

Selten günstiger Kauf.

Das schöne **Bauburean-Gebäude** bei Fort IIIa ist **weit unterm Kostenpreis sogleich zu verkaufen** durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Pension f. Schüler od. junge Mädchen zu haben Fischerstraße 129b.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir die nachstehenden **Holzverkaufstermine** angesetzt:

Montag, den 13. April cr., Vormittags 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,
" " 20. " " " " " Mühlengasthaus zu Barbarken,
" " 11. Mai " " " " " Blum'schen Kruge zu Guttau,
" " 15. Juni " " " " " Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

Nutzholz: **Barbarken** Jagen 48:18 Eichen und 262 Kiefern schwaches Bau- und Schneideholz.
Ollek Jagen 70:22 Kiefern und Jagen 81:195 Kiefern schwaches Bauholz.
Guttau Jagen 76:24 Kiefern und Jagen 81:286 Kiefern mittleres und starkes Bau- und Schneideholz.
Jagen 101:2 Birken-Nutzenden.

Brennholz: aus dem vorigen Einschlage: Barbarken Jagen 46:188 rm Stubben, aus diesem Einschlage: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I aus sämmtlichen Schutzbezirken, sowie diverse Stangenhaufen aus Barbarken, Ollek und Steinort.

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein hiesiges

Specialgeschäft für Gummiwaaren und technische Artikel

käuflich an Herrn **John Woelcke** übergegangen ist und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Erich Müller.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich obiges Geschäft unter der Firma

Erich Müller Nachf.

nach dem Hause

Brückenstraße 6

verlegt habe.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bitte, zeichne Hochachtungsvoll

John Woelcke.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei von

Otto Feyerabend

befindet sich jetzt

Bachestraße 38, part.,

neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor **Rehm.**

Nur Geldgewinne!

Große Geld-Lotterie,

à 15 Loose 1 Treffer. Ziehung garantirt **7. April 91** in Nürnberg.

Hauptgewinn 25000 Mark baar, ohne jeden Abzug.

à Loos 2 Mk. 50 Pf. incl. Porto und Liste.

✚ Loose. Ziehung 17. u. 18. April, pro Loos 1 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste.

Georg Joseph, Lotterie-Geschäft, **Berlin C., Jüdenstrasse 14.**

Telegr.-Adresse: **„Dukatenmann", Berlin.**

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: J im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 Mark.

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.** Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 5. April cr., Abends 8 Uhr:

Liederabend von **Louise Ottermann.**

Unter gütiger Mitwirkung von Herrn P. Grodzki.

Programm:

1. a) An die Musik, b) Vor meiner Wiege von Franz Schubert. 2. Mit Myrthen und Rosen von R. Schumann. 3. Das Veilchen von W. A. Mozart. 4. Träume von R. Wagner. 5. a) Weisst du noch? b) Am Manzanares von Adolf Jensee. 6. Die Haide ist braun von R. Franz. 7. Neue Liebe von A. Rubinstein. 8. Rhapsodie hongroise No. XII von Fr. Liszt. (Herr **P. Grodzki.**) 9. Der Mond von F. Mendelssohn. 10. Nun ist er hinaus in die weite Welt von Riedel. 11. Du meiner Seele schönster Traum von E. Lassen. 12. Es muss ein Wunderbares sein von Franz Ries. 13. Das Mädchen und der Schmetterling von Eugen D'Albert. 14. Draussen im Garten von Hans Schmidt. 15. Onorez (Bolero) von Dessauer. 16. Geburtstagslied von R. Sachs.

Den **Billet-Verkauf** hat Herr **Walter Lambeck** gütigst übernommen. Preise der Plätze: Nummerirter Platz **Mk. 1,50,** unnummerirter Platz **Mk. 1,00,** Stehplatz und Schülerbillets **Mk. 0,75.**

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in

bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden und neuesten Auflagen

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Sämmtliche Schulbücher

für die **Knaben-** und **Mädchen-Bürgerschulen, Elementar-** und **Landschulen,** in festen Lederbänden, selbst gebunden, empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Alle, die an mich **Zahlungen zu leisten haben,** wollen solche **bis 5. April** in meiner Wohnung, 1 Treppe hoch, leisten. Was bis zum 5. nicht eingegangen ist, wird eingeklagt.

Jacob Goldberg,
Culmerstraße 304.

Aufgepaßt!

Freitag, den 3. d. Mts., komme ich zum Wochenmarkt mit echten italienischen

Goldfischen

und verkaufe selbe **2 Stück von 30 Pfg. an. Futter** dazu in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, hinreichend für 2 Goldfische auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pfg. Käscher dazu 15 Pfg. p. St. Gläser von 10 Pf. an. Stand auf dem Fischmarkt.

Lachmann aus Danzig.

Den hochgeehrten Herrschaften Thorns und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Wasch- und Plätt-Anstalt** eröffnet habe. Die Wäsche wird höchst sauber abgearbeitet und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Aufträge erbitte per Postkarte.

Rosalie Pahlke,
Bäckerstraße No. 228 bei Bäckermeister **Gutzeit** im Hinterhause, 3 Treppen hoch.

Vom 10. April ab befinden sich meine Verkaufsräume während des Umbaues in meinem Hause Baderstraße, neben dem Hause des Herrn Georg Voss.

Philipp Elkan Nachf.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Eine noch gut erhaltene **Nähmaschine** ist Umzugshalber pr. sof. bill. zu verkaufen Neue Culmer Vorstadt Nr. 60. **R. Priebe.**

Landwehr-  **Verein.**

Hauptversammlung

am Freitag, den 3. April 1891, Abends 8 Uhr bei Nicolai.

1. Ersatzwahl für den durch Versetzung ausgeschiedenen II. Schriftführer.
2. Entgegennahme der neuen Satzungen gegen Rückgabe der bisherigen, außer Kraft gesetzten Statuten.
3. Zahlung der rückständigen bezw. der für das gegenwärtige Vierteljahr fälligen Beiträge.
4. Verschiedenes.

Klopsch.

Hôtel zum deutschen Kronprinzen

Podgorz.

Sonnabend, den 4. April cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter persönl. Leitung ihr. Kgl. Mil.-Muf.-Dirig. Hrn. **Müller.**

Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Progr. u. A.: Groß. Potpourri aus „Mikado".
Anfang **8 Uhr.** Entree **25 Pf.**

Circus Kolzer.

Culmer Esplanade Thorn.
Jeden Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Stets neues und abwechselndes Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Näheres die Tageszettel.

Die Direktion.

Bei unserer Abreise von hier sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Schönsee Wpr., d. 1. April 1891.

Max Mendelsohn
u. Frau geb. Cohn.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, d. 3. d. Mts., 6½ Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.